



BESONDERHEITEN

- _ den einst weithin sichtbaren Lageplatz der Burg „nahe den Wolken“ auf einem unbewaldeten Hügel 829 m über Meereshöhe und ca. 100 Meter über dem Tal, soll ihr bildhafter Namen „Wolkenberg“ umschreiben
- _ 1344 eroberten Kemptener Bürger die Burg, um dadurch der Straßenräuberei des Konrad Rotenstein ein Ende zu bereiten
- _ die Burg lässt sich mit ihrer Ringmauer, ihrem Bergfried und Palas als „klassische“ Burganlage der Stauferzeit charakterisieren
- _ die Burgruine wurde in den 1980er Jahren durch die Staatliche Forstdienststelle Börwang ausgegraben und saniert, leider ohne fachgerechte Dokumentation und Begleitung

Wolkenberg

... ain vesti, die haisset Wolkenberg ... (25. Juli 1404)

Den einst weithin sichtbaren Lageplatz der Burg „nahe den Wolken“ auf einem unbewaldeten Hügel 829 m über Meereshöhe und ca. 100 Meter über dem Tal, soll ihr bildhafter Namen „Wolkenberg“ umschreiben. Die Burg wird erstmals 1262 mit Albert von Wolkenberg indirekt erwähnt, der eine Urkunde des letzten Stauferherrschers Konradin V. bezeugte. Noch vor 1293 ging die Burg an die Herren der nahe Grönenbach gelegenen Burg Rotenstein. 1344 eroberten Kemptener Bürger die Burg, um dadurch der Straßenräuberei des Konrad Rotenstein ein Ende zu bereiten. Wohl in diesem Jahr kam die Burg an Ulrich von Diessen, dessen Stammschloss nahe Waal lag. 1398 erwarb das Stift Kempten die Burg samt ihren beiden Bauhöfen und der Mühle als künftigen Vogteisitz. Unter den Vögten tritt in gesellschaftlicher Hinsicht Markward von Schellenberg hervor, der 1473 für Herzog Sigmund von Österreich als Hochmeister und 1474/75 für Herzog Albrecht von Bayern als Marschall amtierte.

1525 wurde die Burg im Bauernkrieg zerstört, wobei ein Fischteich mit Hechten und Karpfen leergeräumt wurde, dann erneut im Dreißigjährigen Krieg (1618–48). Nachdem sie sich 1641 „übel im Abgang“ befand, setzte man sie zwei Jahre später umfassend instand. 1674 nahm man nahe dem unteren Bauhof ein Brauhaus in Betrieb. Dessen ungeachtet wird die Burg 1758 als ruinös beschrieben. Ausstattungsteile der Burgkapelle aus der Zeit um 1520 befinden sich heute im Heimatmuseum Kempten und in der Kirche „Christi Himmelfahrt“ in Freudenthal/Kempten.

Klassische Burganlage der Stauferzeit

Die Burg lässt sich mit ihrer Ringmauer, ihrem Bergfried und Palas als „klassische“ Burganlage der Stauferzeit charakterisieren. Ringmauer, Bergfried und Palas stammen aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, während der Wirtschaftstrakt mit Backofen, Treppenhaus und Gewölbe des Palas sowie ein Anbau an den Bergfried wohl unter Markward von Schellenberg um 1480 oder zeitgleich mit der Neueinrichtung der Kapelle um 1520 entstanden. Damals wurde der Zugang auch an die Nordseite des Bergfriedes verlegt. Die Burgruine wurde in den 1980er Jahren durch die Staatliche Forstdienststelle Börwang ausgegraben und saniert, leider ohne fachgerechte Dokumentation und Begleitung. 2002 wurde ein Verein „Burgfreunde Wolkenberg“ gegründet, um die seitdem eingetretenen Bauschäden zu beseitigen.



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007

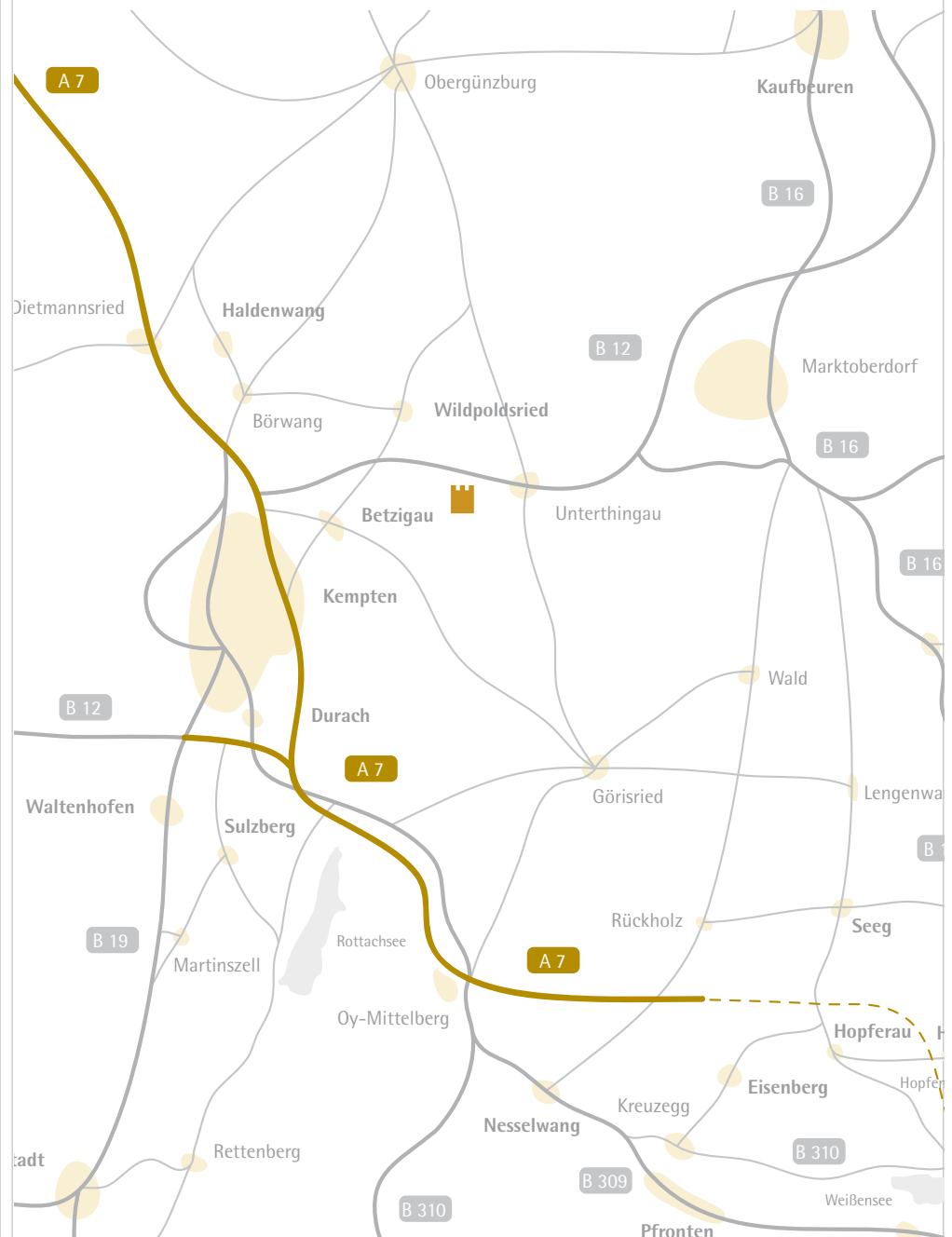


ZUGANG

- _ von der B 12 Kempten-Marktoberdorf nach Wildpoldsried abzweigen
- _ dort im Ortszentrum der Beschilderung »Burgruine Wolkenberg« folgen
- _ vom Parkplatz, nach der Wolkenberger Mühle, zu Fuss der Beschilderung folgen

- ca. 15 Minuten
- jederzeit kostenfrei zu besichtigen

Anfahrts- und Lagekarte





GEMEINDE WILDPOLDSRIED

Kemptener Straße 2
87499 Wildpoldsried
Tel. 083 04.92050
Fax 083 04.920520

→ gemeinde@wildpoldsried.de
→ www.wildpoldsried.de

Gemeinde Wildpoldsried

Unsere Gemeinde ist urkundlich erstmals 1391 erwähnt worden, tatsächlich jedoch vielleicht älter als die über 800jährige Burg Wolkenberg. Wildpoldsried war das zu Wolkenberg gehörende Dorf und daher wohl im 12. Jhdt. entstanden. Wolkenberg war von 1398 bis zur Säkularisation 1803 im Besitz des Stiftes Kempten. Bei einem Ausflug in die Geschichte mit Pfarrkirche, Kapelle St. Cyrian und Dorfmuseum kann man weit zurückschauen.

Unsere lebens- und liebenswerte Gemeinde hat jetzt 2500 Einwohner. Sie liegt zentral und doch sehr ruhig. Heute ist die Gemeinde führend bei regenerativen Energien unter dem Motto: WIR – Wildpoldsried – Innovativ – Richtungweisend – Ein Dorf geht seinen Weg. Unter diesem Motto wird in Wildpoldsried seit 1999 unter Einbindung der Bürger ein ökologisches Profil für die Gemeinde erstellt, das sowohl bayernweit als auch regional schon mehrfach ausgezeichnet wurde.

Sehenswürdigkeiten

- _ Wolkenberger Mühle (Ende 18. Jhdt.), ehemals Burgmühle, urk. erwähnt 1394
- _ Pfarrkirche St. Georg und Mauritius (Ende 15. Jhdt.) mit spätromanischem Turm und eingemauerten Fratzenköpfen
- _ Ehemaliger Pfarrhof von 1736 (neben der Pfarrkirche)
- _ Kapelle St. Cyrian – ehemalige Pfarr- und Taufkirche der Burg (Chor Ende 13. Jhdt., Schiff 1776-1781)
- _ Dorfmuseum im ehemaligen Gschwendhof, einem historischen und komplett erhaltenen Bauernhof (Mitte 18. Jhdt.), Marktoberdorfer Straße 15
- _ Gasthof Hirsch (2. Hälfte 18. Jhdt., Bierbezug ab 1676 nachgewiesen)
- _ Badstube, Salzstraße 10, 1465 erstmals erwähnt, 1527 stiftskemptisch
- _ Kapellen in den Weilern Ellenberg (1791), Eufnach (18. Jhdt.), Meggenried (18. Jhdt.), Reuten (1766) und Unteregg (19. Jhdt.)



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007